

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Muster

urn:nbn:de:bsz:31-106732

fläche ausgeführtes Kleidungsstück erfordert bedeutend mehr Wolle, hält aber auch viel wärmer.

Die Stärke des Garnes richtet sich nach der Art des Kleidungsstückes. Für duftige Babystücke verwendet man feine, leicht gedrehte Wolle. Aus gleichem Material würden wir auch die dünnen, weichen Blusenschoner herstellen, die unter Jacken und Mänteln getragen werden. Etwas stärkeres, mehr gedrehtes Material eignet sich für leichte Jumper, Kinderkleidchen und Schals, während wir Sportstrümpfe und Socken, Handschuhe, Knabensweater, Herren- und Damenwesten aus starker, gedrehter Wolle herstellen. Für Erstlingsstücke, die viel gewaschen werden müssen, gibt es defatierte Wolle.

Die Nadeln seien stets dem Strickgarn angepaßt. Wolle darf nicht zu fest gestrickt werden, damit sie ihre Elastizität behält. Zum Stricken von Baumwolle, Seide und Kunstseide nehmen wir, soweit die Nadelstärke reicht, Stahlnadeln. Auch für Wollstrickereien sind die langen Stahlnadeln den Holz- und Celluloidnadeln vorzuziehen, denn Holznadeln brechen leichter ab, Celluloidnadeln werden oft von der Wärme der Hand weich und verbiegen sich dann. Sehr angenehm für Wolle sind Beinnadeln.

Das Muster.

Bei der Herstellung des Schnittmusters vermeidet man stark gebogene Linien besser. Sie wirken bei der gestrickten Fläche unschön und sind meist auch nicht notwendig, da sich die Strickfläche ja viel mehr dehnt und zusammenschiebt als ein gewebter Stoff. Die starke Ausrundung eines Armlochs ist daher unnötig, ebenso der hohe Ärmelbogen, auch die Erhöhung des Rückteils am oberen Rand eines Beinkleidmusters kann wegfallen. Auf diese Weise spart man sich viel unnötige Arbeit durch Auf- und Abnehmen, und die Kleider sehen eleganter in der Linienführung aus, da diese der Technik entspricht. Wir werden weiterhin an einigen Beispielen die veränderten Formen im Gegensatz zu den Schnittmustern für gewebte Stoffe zeigen. Für Strickflächen macht man die Schnittmuster im allgemeinen etwas knapper als für Stoff, eben weil sich die Strickfläche dehnt.

Haben wir uns nun mit passender Wolle und Nadeln versehen und das Muster für das Stück gezeichnet, so stellen wir uns zunächst mit etwa 20 Maschen ein 3 bis 4 cm hohes Probestück in der gewählten Strickart her. An diesem Strickstück können wir auch gleich sehen, ob unsere Nadeln die

richtige Stärke haben. Die Strickprobe wird, nachdem wir die Nadel herausgezogen haben, an den Rand des Musters gelegt da, wo die Strickarbeit begonnen wird. Mit einem Bleistiftzeichen gibt man an, wie oft sich die kleine Strickprobe der Breite nach auflegen läßt, und hat nun soviel mal 20 Maschen für den Anschlag zu rechnen. Reicht das Muster am Schluß nicht aus, so legen wir es nochmals auf, zählen einfach ab, wieviele Maschen noch auf das Papiermuster kommen, und rechnen diese zu den übrigen hinzu (Abb. 13).

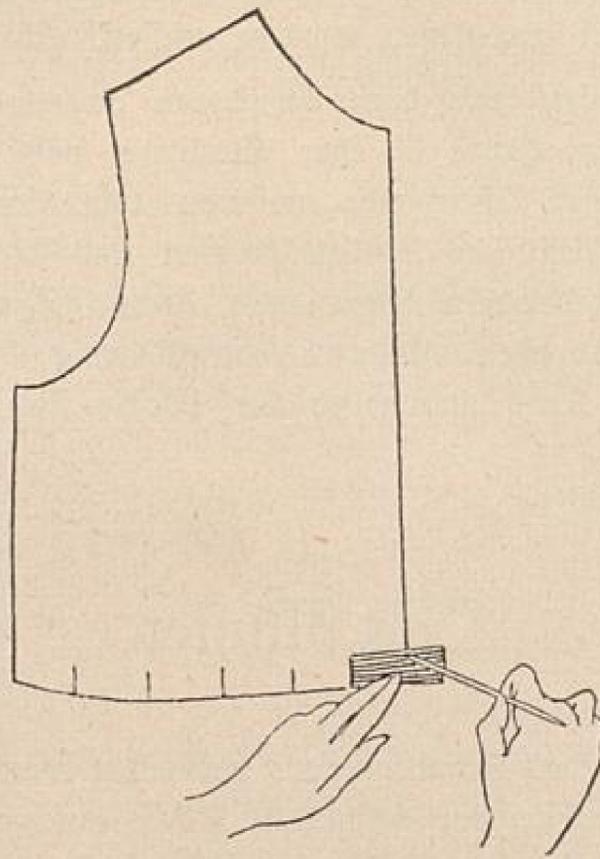


Abb. 13

Ein Kinderkleidchen.

Das niedliche Jumperkleidchen (Abb. 14) aus schattierter und einfarbiger Zephyrwolle ist so einfach zu arbeiten, daß auch die Ungeübte es leicht anfertigen kann.

Das Röckchen (Abb. 15) besteht aus völlig geraden Bahnen, hierfür ist kein besonderes Muster nötig. Unsere Abbildung ist für ein 2- bis 4-jähriges Mädchen gedacht, die halbe Breite einer Rockbahn (a—d) beträgt 19 cm.